

Ziergarten

TEXT & FOTOS Merian Gärten

Tipps

- ✓ Remontierschnitt bei Stauden für eine zweite Blüte im Herbst.
- ✓ Vorsicht vor Verbrennungen beim Wässern; bei Sonneneinstrahlung sollte das Laub nie nass sein.
- ✓ Rabatten mit einer dünnen Schicht von unkrautfreiem Rasenschnitt mulchen.

Iris teilen

Sobald die Bart-Iris verblüht sind, ist der richtige Zeitpunkt zum Teilen dieser Pflanzen gekommen. Dafür gräbt man zuerst die Rhizome vorsichtig aus und schneidet sie anschliessend in Teilstücke (Bild). Jedes Stück sollte einen Blattschopf besitzen. Geschnitten wird möglichst an den dünnsten Stellen des Rhizoms. Auch die Blätter und Wurzeln werden gekürzt: Die Blätter sollten bis auf etwa 10 cm zurückgestutzt werden, die Wurzeln fingerbreit auf etwa 2 cm. Danach kann man die Rhizome umgehend wieder einpflanzen, allerdings lassen sie sich auch einige Tage luftig im Schatten lagern. Idealerweise setzt man die Rhizome immer in kleinen Gruppen zusammen und vergräbt sie nur so tief im Boden, dass der oberste Teil sichtbar bleibt.



Tag für Tag frische Blüten

Wie der Name es bereits sagt, öffnen sich die einzelnen Blüten der Taglilie nur für einen Tag. Dies fällt jedoch kaum auf, denn normalerweise ist die Pflanze üppig mit Knospen bestückt, die insgesamt über einen längeren Zeitraum blühen. Ausserdem sind Taglilien sehr unkomplizierte Pflanzen. Bei der riesigen Auswahl an Arten und Sorten findet sich wohl für jeden Geschmack etwas. Wer zum Beispiel Blütenduft am Abend mag, der sollte sich an *Hemerocallis citrina* halten. Für eine grössere Fläche empfiehlt sich die ausläufer-treibende *H. fulva* (Bild). Es gibt Zwerge und Riesen, solche mit gefüllten (*H. fulva* 'Kwanzo') oder mit gerüschten Blüten (*H.* 'Green Flutter'). Die Farben reichen von Weiss über Rot, Orange, Rosa und Gelb bis mehrfarbig. Einige unserer Lieblinge sind die kleine gelbe *H.* 'Golden Chimes' mit sehr dunklen Blütenstielen, die zartgelbe 'Chesières Lunar Moth', die spätblühende gelbe 'Augustfreude', die wunderbar orangefarbene 'Lucretius', die altbewährte mehrfarbige 'Frans Hals' sowie die fast weisse 'Joan Senior'.

Bezug: www.gaissmayer.de



Im Garten Wasser sparen

Heisser Sommer, wenig Regen, wertvolles Trinkwasser: Wir haben einige interessante Tipps, wie man den Wasserverbrauch im Garten reduzieren kann:

- Feuchtigkeitsliebende Stauden zusammen an einem Ort platzieren. Die zu giessende Fläche wird dabei überschaubar.
- Lockerer Boden hilft den Beetpflanzen, tiefer zu wurzeln. Mulch aus organischem Material (Rasenschnitt, Laub) oder Kies schützt vor Verdunstung.
- Auch das Setzen im Halbschatten kann nützlich sein, aber nicht unter flachwurzelnden Bäumen wie Eschen, Birken oder Eiben, denn deren Wurzelkonkurrenz ist zu gross für die meisten Stauden, sodass sie erst recht vertrocknen.
- Wird der Rasen braun, schaffen Gelassenheit oder spezielle Samenmischungen Abhilfe.
- Die Zahl der Töpfe verringern oder vor allem Sukkulenten und andere Durstkünstler wie *Dipladenia* pflanzen. Auch der Verzicht auf einjährigen Sommerflor erspart viele Stunden Giessarbeit.



Pflanze des Monats: Kleinblütige Bergminze

von Reviergärtnerin Sabine Roth

Ein Blütenmeer von Juni bis Oktober? Duftendes Laub? Nicht wuchernd? Unkompliziert? Bienenweide? Wunder schön? All das bietet die Bergminze (*Calamintha nepeta* 'Triumphator'). Sie verlangt dafür nur ein durchlässiges Plätzchen an der Sonne. Im Gegensatz zur samenschleudernden Wildart ist diese Sorte steril. Die Jahrespflege ist mit einem Rückschnitt im März erledigt, ansonsten macht dieses Pflänzchen nur Freude. Im Frühling bildet es eine minzeduftende Halbkugel, Ende Juni öffnen sich die Blüten. Durch das ganze Geschwader von Schwebfliegen, Hummeln und Bienen wird die Pflanze auch bei Windstille in ständige Bewegung versetzt, wodurch ein flirrender Effekt entsteht. Wenn die Witterung gegen Ende der langen Blütezeit kühler wird, gibt es noch eine Überraschung: Die Blütenfarbe wechselt von weiss zu lavendelblau, die Blätter von hell- zu dunkelgrün. Die Bergminze macht einfach nur glücklich.

Merian Gärten

Die Merian Gärten sind botanischer Garten, historischer Park und liebevoll gestalteter Erholungsraum. Sie beraten jeden Monat ihre besten Tipps für den Ziergarten. **Merian Gärten:** Vorder Brüglingen 5, 4052 Basel, Telefon 061 319 97 80 und www.meriangärten.ch; offen täglich von 8 Uhr bis Sonnenuntergang



Veranstaltungstipp im Juli: «Flirren, Düfte, Sommerfreude», Pflanzen, die Hitze lieben und solche, die Schatten suchen. Ein Sommerspaziergang mit Sabine Roth, Reviergärtnerin, Mo., 18. Juli, 18.00 Uhr.

Leser fragen – wir antworten

Schädlinge bei Storchschnabel

In letzter Zeit haben wir Schädlinge an unseren Storchschnabel-Pflanzen festgestellt. Zum Teil ist die ganze Pflanze verdorrt. Gefunden haben wir einen Käfer, eine Raupe und eine schaumartige Substanz. Um welche Schädlinge handelt es sich und wie bekämpfen wir sie?

M. Schmid, Unterengstringen



Beim Käfer und den schaumartigen Absonderungen handelt es sich um die relativ harmlose Schaumzikade. Das Insekt ist 5 bis 8 mm gross, bräunlich gefärbt und legt seine Larven in einer Schaummasse an den Blättern und Stängeln von Gräsern und Stauden ab. Der Schaum soll die Larven vor Fressfeinden und vor dem Austrocknen schützen. Ist der Befall nur gering, entstehen kaum Schäden. Die Larven saugen zwar auch an den Stängeln, aber es sind vor allem die ausgewachsenen Schaumzikaden, die mit ihrer Saugtätigkeit die Triebspitzen von Pflanzen schädigen, sodass sie verdorren. Derzeit ist noch kein Pflanzenschutzmittel gegen die Schaumzikade zugelassen. Am besten schneidet man die befallenen Blätter zurück und entsorgt sie im Hauskehricht. Mulchen Sie anschliessend die Pflanzen mit reifem Kompost. Wenn der Schaum optisch stört, kann man die Pflanzen mit einem scharfen Wasserstrahl abspritzen. Sorgen Sie dafür, dass mit dem Schaum auch die Larven entfernt werden. Bei der Raupe handelt es sich um den Hundert- oder Tausendfüssler. Er frisst vor allem Insekten, ist also eher ein Nützling. Daneben gehören abgestorbene Pflanzenteile und gelegentlich auch frische Blätter zu seinem Menüplan. Mit Pflanzenvielfalt, Insektenhotels und einem Ast- oder Steinhaufen in einer stillen Ecke macht man den Garten attraktiv für Nützlinge. Sind genug nützliche Gartenhelfer vorhanden, wird der Schaden im nächsten Jahr weniger stark ausfallen.